Die Hallerkows

Roman von Horst Bodemer

(14. Fortsetzung.)

Da setzte er sich wieder an den Frühstückstisch, nahm die Zeitung zur Hand und tat, als ob er eifrig lese.... Anne aber unterdrückte ihr Schluchzen und verhielt sich mäuschenstill.

* * *

Der kleine Ralstow zog sich vor dem Spiegel seinen Gehrock glatt. Er lachte sich dabei höhnisch an. Vorhin war der Kerl, der Solemacher, bei ihm gewesen und hatte ihm sehr eindringlich vorgestellt, daß er noch heute vormittag nach der Kaiserallee marschieren müsse. Er hatte sich nach Leibeskräften zu wehren versucht, da war aber dieser Halsabschneider verdammt deutlich geworden. Er hatte gesagt:

„An mein Fell kommen sie nicht, die in Moabit! Mehr brauchen Sie nicht zu wissen! Ich bin einer, der ganz genau weiß, was er tut! Und die fünfzigtausend Mark gehen in ein paar Teile! Bei längerem Hinausschieben lohnt sich das Geschäft nicht mehr! Denn für ein Butterbrot arbeite ich nicht!... Sie werden sehr höflich sein bei den Hallerkows — und höflich bleiben, selbst wenn man Ihnen die Nase wischen sollte!... Werden Auskünfte über Sie eingezogen, haben Sie herauszubekommen, durch welches Bureau dies geschieht! Daß die leidlich teuten, lassen Sie meine Sache sein. Und natürlich stellt Ihr Rennstall ein sehr ansehnliches Vermögen dar... Um sieben heute abend sind Sie zu Hause, ganz gleich, ob Sie verlobt sind oder nicht..."

Da stak er also gründlich im Sumpfe und hatte eine einzige Hand noch ein bißchen frei. Henn die nicht zufaßte, nach Fräulein Anna Hallerkow, erstickte er.... Und sagen sollte er sich auch alles Mögliche lassen! Er, der Baron Ralstow, ein ehemaliger Offizier! Das war das Ende vom Liede! .... Mein Gott! Mein Gott... Nun, wenn es nicht unbedingt nötig war, wollte er sich doch nicht aus dem Leben stehlen... Also gezeigt, daß man auch noch mit getrockneter Rippe scharf anreiten konnte!

Bis zur Ecke von der Regensburger Straße und der Kaiserallee fuhr er im Automobil. Vorbei an der Wohnung der Frau von Prahmsringk. Einen wütenden Blick warf er hinauf zu den Fenstern. Dies Weib hielt das eine Ende des Strickes in der Hand, Solemacher das andere... Langsam bummelte er die Kaiserallee auf Friedenau zu, stand zehn Minuten später vor den beiden Häusern, die diesem ehemaligen Kleinbauern gehörten——

Hm, ein bißchen protzig: Riesige Kästen, die eine anständige Miete abwerfen mußten... Solemacher hatte schon recht, für Geld konnte man den Teufel auf dem Eise tanzen lassen... Auf einmal fing ihm das Herz an bis an den Hals hinauf zu schlagen. Hundsgemein war das, was er vorhatte — hundsgemein! Wär's nicht anständiger, er griff doch nach der Pistole? In seiner hinteren Hosentasche steckte sie ja! Aus Gewohnheit hatte er sie eingesteckt, obgleich er wußte, in den nächsten Stunden trat keiner vor ihn und sagte: Im Namen des Königs erkläre ich Sie für verhaftet... War das nicht ein Wink des Schicksals, daß er das Dings bei sich trug?... Da öffnete sich das Portal, hastig mit verlegenem Gesicht kam Ernst Hallerkow auf ihn zu.

„Guten Tag, Herr Baron!... Ich sah Sie vom Fenster aus!... Herr Solemacher hat mir mitgeteilt, daß Sie heute zu meinen Eltern kommen wollen!... Ich glaube, Sie haben heute keinen guten Tag gewählt!"

Der kleine Ralstow sah den Jüngling an. Ihm lagen harte Worte auf der Zunge... Dieser Kerl, der seine Schwester mit vertuppeln half!... Der wahrscheinlich sich seiner einfachen Eltern schämte! Sie noch nicht genügend eingeseift hatte.. Da kam die Erkenntnis über ihn, daß es nur einen Weg gab, der ihn aus dem Sumpf herausführte. Ein ehrliches Geständnis, wie es um ihn stand! Und dann den festen Vorsatz gefaßt, wenn alles so endigte, wie er es hoffte, seine Frau in Ehren gehalten... und wenn er auch nicht das allerschlimmste glatt heraus sagte, wenigstens für den Anfang zugegeben, daß er einen Schritt vor dem Zusammenbruch stand... Jagte man ihn aus dem Hause, na, dann griff er eben in die hintere Hosentasche...

Fest sah er Ernst Hallerkow an.

„Ihre Eltern wissen, daß ich komme?"

„Ja!... Nur ich meine — morgen ist auch noch ein Tag, Herr Baron!"

Da sah der hochmütig an dem Jüngling vorbei, erwiderte kein Wort und ging ins Haus hinein...

Ernst Hallerkow blickte ihm nach — ganz entsetzt. Nun kam die große Blamage! Herr Solemacher würde ihn mit einem mitleidigen Achselzucken ansehen, sich umdrehen und ihn nicht mehr kennen.. Da rannte er davon. In einer Stunde wollte er Anne antelephonieren, da würde er ja hören, wie sich die Dinge entwickelt hatten...

Aber seine Hoffnungen, die er an die Zukunft geknüpft hatte, eine Rolle als Schwager des Barons Ralstow zu spielen, die brachen zusammen. Und er hatte sich schon auf der Klubtribüne stehen sehen — als Besitzer eines Rennstalles!...

Anna Hallerkow hatte an dem Fenster gestanden und gesehen, wie ihr Bruder mit dem Baron gesprochen, und da der trotzdem das Haus betrat, legte sie sich's zu ihren Gunsten aus. Ernst hatte mit ihr besprochen, was er Ralstow mitteilen wollte... Das hieß ja nichts anderes als: die schlichten Eltern sollen mich nicht stören, ich hab' Anne lieb!... Und nun saß sie da mit angehaltenem Atem, bis die Klingel schellte, des Barons Schritt auf dem Korridor verhallt war. Da schlich sie wie eine Katze bis zu ihres Vaters Tür und legte das Ohr an sie...

Der Empfang war ungefähr so, wie sich Ralstow vorgestellt. Nur daß die Leutchen so arg berlinerten, hätte er nicht geglaubt.

Der Hausherr hatte sich bei seinem Eintritt erhoben, war ein paar Schritte auf ihn zugegangen und hatte gesagt:

„Juten Tag, Herr Baron, ick bin der Vater von Anne, dat — mit einer bezeichnenden Handbewegung — is meine Frau! Warum Se kommen, wissen wir! Und nu nehmen Se, bitte, Platz!"

Da hatte er sich mit den Eltern an den runden Tisch gesetzt und seine Werbung vorgebracht, in ehrlicher, aber bestimmter Form.

„Gewiß haben Sie sich gewundert! Ich habe nicht das Vergnügen, von Ihnen gekannt zu werden! Das lag an den Umständen. Es kommt mir auch heute noch nicht zu, von Ihnen ein blindes „Ja" zu erwarten. Was ich aber tun muß, ist, Ihnen klaren Wein einzuschenken!"

Da nickte Paul Hallerkow sehr energisch, solche Sprache gefiel ihm. Er hatte sich den Herrn Baron ganz anders vorgestellt! Einen hochnäsigen Patron hatte er vermutet, mit 'nem Monokel im Auge, der sich auf den Herrn aufspielt, der aus Gnade und Barmherzigkeit geruht — weil er dringend Geld braucht und es auf andere Weise nicht mehr aufbringen kann.

„Ja, dat wird nötig sein," sagte der Hausherr.

„Ich besitze einen Rennstall von fünf Pferden, guten Pferden, Herr Hallerkow, die im Jahre eine hübsche Menge Tausender zusammengaloppieren, aber ich habe auch Schulden!"

Da schmunzelte sogar Paul Hallerkow.

„Dat war mir ja nich zweifelhaft!"

„Und ich sehne mich nach geordneten Verhältnissen — und nach einer Häuslichkeit!"

„Wat man verstehn kann", fiel Frau Christine ein, die sich nicht ganz in den Hintergrund drängen lassen wollte.

„Ich danke Ihnen sehr für Ihr Verständnis. Die Schulden sind beträchtlich und standesgemäß weiter zu leben, wünsche ich auch!"

„Selbstverständlich," sagte Paul Hallerkow mit dem Brustton der Ueberzeugung. Mit dem kleinen Kerl war wirklich vernünftig zu reden. Wenn er sich den warm hielt, da trumpfte der vielleicht mit gegen seine Christine auf, wenn wieder mal ein heftiger Sturm im Anzuge war.

„Nachdem dies also erledigt wäre, gestatten Sie mir, Ihr Fräulein Tochter ins Gespräch zu ziehen. Ich kann natürlich weiter nichts sagen, als daß ich den festen Vorsatz habe, mit ihr ein würdiges Leben zu führen."

Die rundliche Frau Christine fing an sich zu schneuzen. Das war für ihren Paul immer das Zeichen, daß ein Tränenstrom im Anzuge war. Und den wollte er jetzt lieber nicht erleben .. Heute war endlich der Tag, an dem er zeigen konnte, wer Herr im Hause war. Da warf sich Paul Hallerkow in die Brust.

„Schulden? Na ja, Es kommt off die Höhe an!"

„Sehr beträchtlich! Ich mache Ihnen gar nichts vor!"

„Nu — wieviel?"

Da biß Ralstow die Zähne aufeinander. Jetzt kam die gefährliche Klippe — die zu umschiffen war ein Kunststück! Wenn Frau von Prahmsringk nicht die Wechsel über fünfzigtausend Mark in der Hand gehabt hätte, wär die ganze Angelegenheit nicht halb so peinlich gewesen... Mit dem guten Willen war er hergekommen, möglichst offen zu sein! Aber was war da zu machen, jetzt mußte gelogen werden.

„Herr Hallerkow, ich habe gehört, Sie geben Ihrem Fräulein Tochter eine halbe Million und eine anständige Aussteuer mit! Da bin ich wirklich imstande, diese Angelegenheit allein zu ordnen! So hoch, wie Sie sich wahrscheinlich meine Schulden vorstellen sind sie nicht!"

„'ne halbe Mi—ljon?" Ein ganz dummes Gesicht machte Paul Hallerkow... „'ne hal—be Mil—jon und doch noch 'ne anständige Aussteuer, wat Sie „anständige Aussteuer" nennen werden — nee, Herr Baron, dat stimmt nich vorne und stimmt nich hinten!"

„Ja, — Ihr Herr Sohn meinte..."

„Ach Jott, der Bengel! Wat der schon sagt!... Ueberhaupt, Herr Baron, Se haben off mir ja so weit 'n janz juten Eindruck jemacht, — aber dat Sie mit meinem Jungen so dicke Freund sind, dat is nu jrade keine Empfehlung for Ihnen!"

Ralstow summte das Blut in den Schläfen. Da saß er ja in einem schönen Hexenkessel! Wie kam er nur am besten aus dem raus? Also erst einmal den „Jungen" abgeschüttelt, soweit das möglich war.

„Ich bitte, mich jetzt nicht mißzuverstehen! Sie haben wohl eine falsche Auffassung von der Freundschaft, die mich mit Ihrem Herrn Sohn verbindet! Auf Rennplätzen wird man leicht bekannt. Ein Herr Solemacher stellte mir Ihren Sohn vor. Er hat sehr viel Interesse für den Sport..."

„Leider Jottes", brummte Paul Hallerkow.

„Man drückt sich da die Hand! Spricht ein paar Worte miteinander — und trennt sich wieder!... Ja und da hatte ich eines Tages die Gelegenheit, Ihr Fräulein Tochter kennen zu lernen!"

Jetzt pfiff sogar Paul Hallerkow vor sich hin.

„Und da Ihnen dat Wasser bis an den Hals stand, und der dämliche Junge Ihnen jesagt hat, Anne kriegt 'ne halbe Mil—jon mit, haben Se jedacht: Da blüht mein Weizen!"

Ralstow bekam einen dunkelroten Kopf. War das eine peinliche Situation für einen Baron und früheren Offizier. Er suchte nach Worten. Ueberspannen durfte er den Bogen nicht, sonst endigte die Aussprache hier mit einem Riesenkrach — und er war geliefert!

Da legte die rundliche Frau Christine, der der kleine Kerl auch ganz gut gefiel, ihre Hand auf den Unterarm ihres Mannes.

„Paule, so stimmt dat nu doch nich janz! Ick hab Ernsten jesagt, als er antippte, ne halbe Miljon un 'ne anständige Aussteuer, warum nich — aber allerhöchstens!"

Der Hausherr blies die dicken Backen auf. Da hatte er die Bescherung! Hinter seinem Rücken war wieder einmal alles besprochen worden und ihm sollte weiter nichts übrig bleiben als Ja und Amen zu sagen. Die Wut stieg in ihm hoch und einen gelinden Jammer von dem langen Skatspielen gestern abend hatte er auch.

„Ach so," sagte er. „Dat is also 'n abjekartetes Spiel! Nu bejreif ick! Nu jeht mir 'n Seifensieder off! Un Se sehen wohl meine Christine ooch nich zum erstenmal, Herr Baron?"

„Ich versichere Sie, Herr Hallerkow, ich habe noch niemals den Vorzug gehabt, vor diesem meinen Besuch ein Wort mit Ihrer Frau Gemahlin zu wechseln!"

„Also dat hat der Junge alleine jeschoben mit dem — dem, nu wie hieß er jleich, der Sie mit meinem Sohn bekannt jemacht hat? Wird 'ne jaudere Pflanze sein!"

Um Gottes willen! Da kam er ja immer tiefer in den Hexenkessel! Jetzt bloß nicht diesen Bauer, der wirklich nicht so dämlich war, wie er gegiaubt hatte, stutzig gemacht. Ruhig den Namen genannt.

„Solemacher heißt der Herr! Schon älter! Soviel ich weiß, lebt er in sehr ausströmlichen Verhältnissen!"

Paul Hallerkow faltete die Hände über seinem dicken Bäuchlein.

„Solemacher! So — so, Ich werd mich nach ihm erkundigen! Und nach Sie ooch! Dat weitere werden wir ja sehen! Se können unterdessen 'ne Offstellung von de Schulden machen! Ick gloobe ja nich, dat ans die Sache wat wird! Aber so einig is dat wohl nich! Und mit die halbe Miljon, dat schlagen Se sich jründlich aus den Kopp!... Und ick komm gleich mit! Heute mittag schmeckt mir nämlich dat Essen zu Hause doch nich!... Se sollen meine Antwort in acht Tagen haben Herr Baron!"

Dreizehntes Kapitel.

Anne hatte nicht allzu lange an der Tür gestanden, weil ihr die Knie zitterten. Das war ja unglaublich, wie der Vater den Herrn Baron behandelte.... Und daß der nicht aufsprang und hinter sich die Tür zuwarf, das war das Allerunglaublichste!.... Da dachte sie daran, daß er Ernst unten hatte stehen lassen wie einen begossenen Pudel. Sie hatte mit dem doch beredet, was er dem Herrn Baron sagen sollte, damit er heute nicht die Eltern aufsuchte!.... Und er war doch gekommen!.... Da war doch überhaupt nur eine einzige Möglichkeit vorhanden, — daß er sie rechtschaffen lieb hatte!.... Auf einem Stuhl sitzend, hatte sie weiter gelauscht.... Welche männliche, feste Sprache er führte! Und als er von seinen Schulden redete, huschte sogar ein Lächeln über ihr Gesicht! So ungefähr hatte sie sich seine Lage ja gedacht! Nun, das schadete doch weiter nichts! Herren der guten Gesellschaft beichten immer Schulden, wenn sie heiraten! Und die Eltern konnten sie mit Leichtigkeit bezahlen!.... Erst als ihr Vater anfing, über die hohe Mitgift entsetzt zu tun, legte sich ihr Gesicht i...starre Falten,—aber es glättete sich wieder, als die Mutter sich in das Gespräch mischte! Die hielt also nicht durch dick und dünn zu dem Vater. Das war der springende Punkt, da konnte noch alles gut Schlau war der Kerl! Ihm lag daran, Zeit zu gewinnen. Das Heiratsprojekt sollte erst etwas weiter gediehen sein. Deutlich stand es zwischen den Zeilen. Der Kerl schrieb:

„Ich wußte ganz genau, daß Sie die Anzeige einsetzen würden .... Ich muß verreisen. Also haben Sie die Güte, nächsten Mittwoch noch einmal zu annoncieren in gleicher Zeitung. Und zwar folgende Worte: Abschluß kann jederzeit erfolgen. Baronchen.... Und ob ich's für fünf Tausender mache, weiß ich noch nicht. Das „Geschäft" läßt sich ja auch noch nach der Verlobung ordnen, denn ich möchte die Pferdeschmeißer nicht um ihr Geld bringen....Ich wünsche, daß Sie heute abend um neun im Café Josty sitzen. Tun Sie es nicht, hat morgen früh Herr Hallerkow eine Warnung von mir."

Lange überlegte Solemacher. Sollte er den Kerl hinziehen? Sollte er es auf Biegen und Brechen ankommen lassen?.... Da ließ sich erst ein Urteil fällen, wenn er von dem Baron gehört hatte, wie die „Verlobung" abgelaufen war.

(Fortsetzung folgt.)

MADE IN CANADA

GILLETT'S EATS LYE DIRT

Das bestbekannte Disinfectionsmittel.

Gebraucht zur Herstellung von harter und weicher Seife. Zum Weichmachen von Wasser und für über 500 andere Zwecke.

Man weise Nachahmungen zurück

E.W.GILLETT CO.LTD.
TORONTO, ONT.
WINNIPEG MONTREAL

Gallsteine
entfernt in
24 Stunden
ohne irgend welche Schmerzen.

Verdauungsstörungen. Magen- und Leberleiden. Blinddarm-Entzündung und Nierensteine sind oft die Ursache von Gallsteinen, die gefährliche Bestandteile im menschlichen Körper bilden und Personen oft irre führen zu glauben, daß sie von einem Magenleiden behaftet sind, von Krampfschen Verdauungsstörungen, bis schlimme Anfälle, die sogenannte Gallstein-Colic, auftritt. Dann erst sehen sie ein, was es für ein Leiden ist. 90 aus 100 Personen, die mit Gallsteinen behaftet sind, wissen es nicht. Suchen Sie Ihre Heilung gleich und vermeiden Sie eine Operation. Preis per Flasche $5.25 portofrei. Das Mittel kann nur bezogen werden von

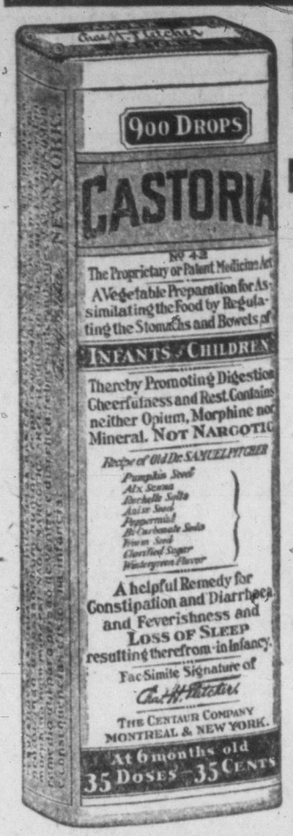
W. Massig, Deutsche Apotheke.
Maple Leaf Block,
P. O. Box 124. — Regina, Sask.

Kleine Ursache, große Wirkung!

Dies hat auch Bezug auf die „Kleinen Anzeigen"

Durch Schreiben weniger Zeilen können Sie irgend etwas verkaufen.

Die große Zahl von Antworten, welche Sie auf Ihre Anzeige erhalten werden, wird Sie gewiß voll befriedigen.



Exact Copy of Wrapper.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Kirchen-Anzeigen

Regina.

St. Mark's Kirche (Röm.-katholisch).
7 Uhr stille Messe, 8 Uhr frühe Messe mit Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Katechismus für Kinder und Segen. 7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen. Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalischen Segen. Jeden Tag: 8.15 Uhr morgens stille Messe.

Ev.-Lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde.
J. Fritz, Pastor. Tel. 2791.
Gottesdienste jeden Sonntag morgens halb elf Uhr, abends halb acht Uhr. Sonntagsschule 2 Uhr nachmittags.
Bibelstunde: 1. und 3. Dienstag im Monat, abends 8 Uhr.
Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Ev.-Lutherische Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession in Regina.
Pastor E. Hermann, 1747 Winnipeg Str.
Sonntag vormittags 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche, Hamilton Straße, zwischen 11. und 12. Avenue. Sonntagsschule um halb zwei Uhr nachmittags in der Kirche. Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend, morgens von halb zehn Uhr an im Pfarrhause, wo auch Konfirmandenunterricht Sonnabend nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntags- und Gemeindeschule zu schicken.

Reiseprediger der ev.-luth. Ohio-Synode für Saskatchewan: Pastor G. E. Spohr, 1134 Victoria Ave., Regina, Sask.
Derselbe bittet, Anfragen und Wünsche betreffs Gottesdienste oder sonstige Mitteilungen an ihn zu richten und sichert Gewissenhafte und treue Bedienung zu.

Southey Parochie, Missouri-Synode, Immanuels-Gemeinde in Southey.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachmittags um 2.30.

Zions-Gemeinde, 11 Meilen nordwestlich von Southey.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachm. um 2.30 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu erscheinen. — In Southey ist vom 1. Sept. bis zum 1. Juli Gemeindeschule. Alle Kinder sind willkommen.
R. H. Gaekmeier, Pastor.

Missouri-Synode
Reiseprediger der Missouri Synode für Alberta und das nördliche British Columbia J. H. Weber, 5608—110th Ave., Edmonton, Alta., ist stets bereit kirchlich unversorgte zu bedienen, wenn man sich an ihn wendet.

Evang.-Luth. Christuskirche, Rosthern, Sask.
Gottesdienste: Sonntag morgens um 11 Uhr und abends um 7 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein: Alle 14 Tage Mittwoch nachmittags bald drei Uhr. Ges. O. Zittner, Pastor.

General Konzil
Pastor H. Becker, Mitglied superintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 949 Bond Ave. Winnipeg, Man.

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Bei Orkney, (Mo. Synode) Gottesdienst jeden dritten Sonntag nachmittags 1 Uhr frühe Zeit. L. Krueger, Pastor.

Ev.-Luth. Trin. Gem. zu Fort Hill
Gottesdienst jeden Sonntag vormittag halb 11 Uhr, frühe Zeit. Jeder dritte Sonntag fällt aus. L. Krueger, Pastor.

Rosedorf Parochie (Ohio Synode)
Folgende Gottesdienste werden abgehalten: Christusgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 1.30 Uhr Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachm. frühe Zeit.
St. Johannesgemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr Vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachm. frühe Zeit.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Estlaw (General Konzil)
Gottesdienst: Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche. Mr. J. zwischen 19 und 20 Straße.

Parochie Davin-Kronau (General-Konzil).
Pastor P. Torene.
Gottesdienste finden in Davin und Kronau einen Sonntag um den anderen, morgens ½11 Uhr, statt. Sonntagsschule um 10 Uhr, und Samstagsschule in der Gemeinde, in welcher der Gottesdienst am Sonntag gehalten wird.

Evang.-luth. Trinitatis-Gemeinde, Rosthern (Ohio Synode)
Sonntags: Gottesdienste: Vormittags 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Hauptgottesdienst. 7 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch: 7 Uhr Bibelstunde: Jugendverein: Jeden zweiten Freitag, abends um 8 Uhr.

Ev.-luth. Markus-Gemeinde, Hanlein, Sask.
Gottesdienste: Jeden dritten Sonntag vormittags um 11 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
M. Schormann, Pastor.

Ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde, Ecke 95 Str. und 108. Ave., Edmonton
Gottesdienste: Jeden Sonntag, Vorm. 11 Uhr und abends ½8 Uhr.
Schule: Jeden Sonntag, Vorm. 10 Uhr. Sonntags-Schule. Jeden Samstag, Vorm. von ½10—12 Uhr und Nachm. von 3—4 Uhr. Deutsch Lesen und Schreiben, Unterricht in Katechismus, Bibl. Geschichte und Singen. Jeden Mittwoch, nachm. von ½6—½7 Uhr, deutsche Schule im Nordende der Stadt, im Hause des Mr. Gallinger, 11908—78. Str. Jeden Dienstag und Freitag, nachm. von 2—4 Uhr, Konfirmanden-Unterricht.
Jugend-Verein: Jeden zweiten Dienstag abends: Unterhaltungsabend im Basement der Kirche.
Fremde überall herzlich willkommen!
Pastor: H. M. Horns,
10759—96. Str., Tel. 71619

Hague, Sask.
Werde, so Gott will, jeden zweiten Sonntag nachmittags ½4 Uhr in der Mennonitenkirche zu Hague Gottesdienst halten. Jedermann ist herzlich willkommen.
Geo. O. Zittner, luth. Pastor

Deutsche Baptisten.
Gottesdienste in Southey, Sask., um 10 Uhr morgens auf dem Lande, um 2.30 Uhr nachm. in der Stadt. — Unsere Türen stehen offen für Alle. R. Knauth, Prediger

Evangelische Gemeinschaft Edmonton.
Kirche Ecke von 94. Street und 113. Avenue.
Pastor J. B. Damm, 11410—95. St.
Gottesdienste jeden Sonntag vormittags 10 und abends 7.30 Uhr.
Sonntagsschule jeden Sonntag vorm. 11 Uhr.
Jugendverein und Gebetstunde jeden Donnerstag Abend 7.30 Uhr.
Unterricht im Lesen, Schreiben, Katechismus und Biblische Geschichte jeden Sonnabend um 1.30 Uhr im „Basement" der Kirche.
Ein volles freies Heil in Christo verkündigt. Alle Deutschen sind freundlichst eingeladen. — Die Kirche ist schuldenfrei.

Medicine Hat, Alta. — Wo Leute kirchlich unversorgt sind, ist der Unterzeichnete gerne bereit, selbige mit Wort und Sakrament zu versorgen. Man wende sich an Rev. R. Krudorf, 927 Elm Str., Medicine Hat, Alberta Reiseprediger der Ohio-Synode für Alberta.

Das Original und einzig Echte Schütze dich vor Nachahmungen, die als ebenso gut verkauft werden wie

Minards Liniment